

wissenschaftler und Islamisten eine wissenschaftlich fundierte brauchbare Zusammenstellung an die Hand gegeben. Eine vorzügliche Bibliographie erleichtert in den einzelnen Abschnitten eine eingehendere Beschäftigung mit Teilproblemen des Gebotenen. Der Religionsgeschichtler wird es gelegentlich bedauern, daß H. die christlichen und außerchristlichen Quellen, aus denen Mohammed sein Wissen schöpfte, so stiefmütterlich behandelt, zumal er in den zahlreichen Fußnoten seine große Vertrautheit mit den Ergebnissen der Koran- und Islamforschung bekundet.

G. Joh. Botterweck, Bonn

Ohm, Thomas, OSB. *Vom Christentum des Abendlandes, des Ostens und der Zukunft*. 80 Seiten und 4 Bildtafeln. Glock und Lutz, Verlag, Nürnberg 1951.

Immer wieder gibt uns der Vf. Anlaß, seine Sicherheit und Klarheit im Bereich der verités des raisons und seine universelle Fülle sowie seine Überschau- und Ordnungsfähigkeit im Bereich der verités des faits auf seinem weitreichenden wissenschaftlichen Arbeitsfelde zu bewundern. Wir haben hier den Text eines Vortrages vor uns, der 1949/51 bei einem internationalen Studententreffen auf der Burg Gemen und in Krefeld sowie in einer Reihe von Städten gehalten wurde. Also in einer Zeit, in der es darauf ankam, die deutsche missionswissenschaftliche Tradition wieder aufzunehmen und neu zu beleben, im katastrophalen Gewoge der weltgeschichtlichen Umorientierung geistigen Standort zu beziehen, auf dem Globus der historischen Entscheidungen die bewegenden Kraftströme in den Blick zu bekommen und wie in einer knappen, aber durchsichtigen Generalstabsbesprechung zu berichten. Das hat der Vf. so gut besorgt, daß wir es nur begrüßen können, wenn seine wegweisenden Gedanken einen weiteren Wirkungskreis finden. Denn die Fragen, um die es hier geht, brennen weiter und heischen verantwortungsbewußte Lösungen. „Was bedeutet Asien, und das Geschehen in Asien für den Westen und sein Christentum, — für das Christentum überhaupt?“ (Vorwort S. 7). In geraffter Zusammenschau kommen zuerst die Probleme des abendländischen Christentums zur Sprache, seine asiatische Herkunft, seine Eigenentwicklung und Besonderheit, sowie Wahrheit, Wert und Bedeutung seiner charakteristischen Gestalt (S. 15—53). Demgegenüber tritt mit seinem asiatischen Antlitz das Christentum des Ostens, dessen Grundzüge in den Kapiteln über Möglichkeit, Bedeutung, Notwendigkeit, Wirklichkeit und in den Folgerungen und Folgen bedeutungsvoll, problemschwer, aber auch verheißungsvoll aufleuchten (S. 55—70). Mit der gebotenen Zurückhaltung werden einige wohlhabgewogene Erwartungen an die irdische Gestalt und Erscheinungsform des Christentums der Zukunft angeschlossen, des Tenors, daß eine europäische Periode der Kirchengeschichte sich dem Ende zuneigt, um neuen Ausprägungen der unvergänglichen Substanz der *Una sancta catholica et apostolica ecclesia* Raum zu geben. In der Einleitung (S. 9—13) werden die in Frage kommenden Begriffe und Vorstellungen geklärt und die Möglichkeiten einer gestrafften Berichterstattung abgegrenzt. Es bedarf deshalb keiner Betonung, daß einzelne Aussagen nicht aus dem Zusammenhang gerissen und gepreßt werden dürfen. Es mußte vereinfacht und in der Zusammenfassung verallgemeinert werden. „Das Vorherrschende steht für das Ganze“ (S. 13). Vier saubere und wertvolle Bildtafeln illustrieren den Text, die wichtigste damals erreichbare Literatur, auch des Abendlandes, läßt zur Weiterverfolgung der in dieser orientierenden Studie berührten Fragen ein.

Münster (Westf.)

P. Chrysologus Schollmeyer OFM